

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 54. Mittwoch, den 23. Februar 1831.

E r w i e d e r u n g.

In Nr. 49 dieses Blattes fragt ein Herr U. F. M.: „Welches ist der Zweck der Communalgarde?“ und antwortet: „Alle Bürger eines Ortes zu vereinigen, um, beim Eintritte der Gefahr, die Ruhe und Ordnung bedrohet, dem Befehle Achtung zu verschaffen und regelmäßig einschreiten zu können.“ Bis dahin stimmen wir Herrn U. F. M. vollkommen bei, wenn er aber fortfährt: „deshalb, und nur deshalb wird sie organisirt“ u. s. w., gesteht er eben dadurch, daß er den Zweck dieser ehrenvollen Vereinigung aller Bürger eines Ortes doch noch nicht in seinem ganzen Umfange begriffen habe, da er zu unserer Bewunderung eines vorzüglichen und von der allerhöchsten Behörde ausdrücklich genannten Zweckes derselben, der Erweckung und Beförderung des Gemeinsinnes, mit keiner Sylbe gedenkt. Daß aber Gemeininn jetzt mehr als je Noth thue, sieht Jeder ein, von dem der Geist unserer Zeit verstanden wird.

Herr U. F. M. fragt ferner: „Welches ist der Zweck der Communalgarde nicht?“ und antwortet: „Soldat zu spielen, sich zu putzen, mit Federn zu schmücken, mit Tubel und Ruffel die Wache zu begiehn, Tausende von Kindern

und Gassen herbeizulocken, die Zeit unnütz zu versäumen, Geld zu verschwenden und in kurzer Zeit die Sache satt und dick zu haben.“ Wir wollen diese Antwort zergliedern, Satz für Satz näher beleuchten, dabei auf Einzelheiten eingehen, die, unsres Wissens, bis jetzt öffentlich noch nicht besprochen worden sind, und dann der öffentlichen Meinung das Urtheil überlassen, ob zu dem Geschrei über Spielerei, Zeit- und Geldverschwendung hinreichender Grund vorhanden sey oder nicht. Verstehet Herr U. F. M. unter dem: Soldat spielen, das Aufziehen der Wachmannschaft in geordneten Gliedern und wenige Handgriffe mit dem Gewehr, welche oft nur vorgenommen werden, um Manche, die an die Handhabung eines mitunter sehr schweren Gewehres nicht gewöhnt sind, das Tragen desselben zu erleichtern, so mag er es so verstehen; wir finden darin nur Beobachtung der nöthigen Ordnung und des Anstandes, die beachtet werden müssen, wenn vorlauten Strohköpfen nicht Gelegenheit zu Witzereien gegeben werden soll. Verstehet er aber unter dem Soldat spielen die Exercierübungen, so erfahre er hiermit, daß eine Truppe, welche kein Commando kennt, sich als solche zu bewegen und mit der ihr anvertrauten Waffe umzugehen nicht weiß, sich nur lächerlich machen kann und nie die Zwecke

erreichen wird, für welche sie organisirt ist; was den durch das Exercieren verursachten Aufwand an Zeit anlangt, so diene zur Nachricht, daß, wenigstens in unserer Compagnie, jeder Einzelne die Woche nur eine Stunde dazu zu verwenden gehalten ist, die Mannschaft ausgenommen, welche zunächst die Wache beziehen soll, und deshalb drei oder vier Tage vorher täglich eine Stunde geübt wird, und auch nur dann, wenn sie noch nie früher exerciert hatte; die Zeitversäumnis während des Wachdienstes selbst kann aber eben so wenig einen Grund zu vernünftigen Beschwerden abgeben, da nach vollendeter Organisation der hiesigen Communalgarde der Einzelne im Laufe eines ganzen Jahres vielleicht zwei oder drei Mal zum Wachdienste gezogen wird, die Mehrzahl der Mannschaft während des Tages Urlaub erhält, und Jeder, den dringende Geschäfte abrufen, sogleich, selbst wenn er auf dem Posten steht, abgelöst werden kann und wird. Jetzt zur Geldverschwendung. Bei Würdigung dieses Vorwurfs drängt sich uns die Frage auf: worin der unnütze Aufwand in der Ausrüstung eines hiesigen Communalgardisten zu suchen sey? Diese besteht in einer Bayonnettflinte nebst Patronen- und Bayonnett Tasche, oder statt letzterer einem Seitengewehr, einem Oberrocke oder Fracke, einer weißen Binde, einem Hute mit Cocarde und Federbusche. Von der Ausgabe für Gewehr, Patronen- und Bayonnett Tasche kann die Rede nicht seyn, da sie für Alle, die entweder freiwillig in der Communalgarde dienen, oder als zum Dienste in selbiger verpflichtet sich zu diesem haben zwingen lassen, eine gleiche und unvermeidliche ist. Die sogenannte glänzende Uniform besteht in einem Oberrocke oder Fracke, der sich durch Nichts von jedem andern Kleidungsstücke der Art unterscheidet, als durch ein Paar Achselklappen, welche abgenommen werden können, so daß Jeder, er sey wer er wolle, diesen Rock auch außer dem Dienste, an Wochen-, Sonn- und Festtagen tragen kann; Keiner ist gezwungen, sich bis zu einem bestimmten Tage einen solchen Rock anzuschaffen, sondern kann es thun, wenn er gerade die Ausgabe zu bestreiten im Stande ist oder auch sonst einen neuen Rock gebraucht haben würde. Gleiche Bewaffnung und Kleidung sind aber ohne alle Widerrede nöthig, wenn die Communalgarde als solche auf den großen Haufen den nöthigen Eindruck machen soll. Erheblicher kann der Vorwurf wegen des Federhutes scheinen, doch auch dieser ist nicht so ganz nutzlos, als er von Vielen gefunden werden mag; er ist nämlich sehr zweckdienlich als Erkennungszeichen bei Nacht und in der Mitte eines großen Volkshaufen; der einzelne Mann wird sich, wenn er durch die anwogende Menge von seinen Cameraden weggedrängt oder abgeschnitten worden ist, weit eher wieder zu seiner Truppe finden können, sobald er an den über die Köpfe der Menschen hervorragenden Federbüschen erkennen kann, wo sich dieselbe befindet; überdies kosten Hut, Cocarde und Federbusch zusammen 3 Thaler 8 Groschen, und benützt man, wie es Einsender dieses gethan haben, einen schon getragenen Hut zu diesem Behufe, nur 2 Thaler 14—16 Groschen. Wem gereichen übrigens alle diese Ausgaben, über die man so sehr schreit, zum Vortheil? Tuchhändlern, Schneidern, Riemern, Säcklern, Hutmachern, Federschmückern unserer Stadt. Was das Aufziehen mit Musik betrifft, so ist diese allerdings kein wesentliches Erfordernis, jedenfalls aber ein ganz unschuldiges Vergnügen, welches bei der großen Anzahl der Beitragenden für den Einzelnen eine Ausgabe von wenigen Groschen, die er noch dazu freiwillig macht, bedingt. Den Musikern, die den Gewinn davon haben, ist dieser um so mehr zu gönnen, da er für sie als eine Entschädigung angesehen werden kann für die bedeutende Schmälerung oder gänzliche Aufhebung ihres Verdienstes während der vor mehreren Jahren wiederholt und

auf Monate angeordneten allgemeinen Landes-
trauer.

So wären denn die Ausstellungen des Herrn
U. F. M., so weit es Mangel an Zeit und Be-
schränktheit des Raumes gestatten wollten, in
das wahre Licht gesetzt! Einseher dieses ergrei-
fen aber diese Gelegenheit, schließlich allen Selbst-
süchtlern, allen den Leuten, die für Alles, was
Gemeinwohl fördern kann, keinen Sinn haben,
die, unfähig aus dem Schlamm des Alltäglichen

sich zu erheben, nichts Höheres als die Thurms-
spitzen ihres Ortes kennen, allen Trägen und
Böswilligen öffentlich zu erklären, daß sie verge-
bens sich bemühen, durch ihre beständigen Häfe-
leien und Erbärmlichkeiten mannigfacher Art die
wackern Glieder hiesiger Communalgarde in ihrem
Eifer für die gute Sache irre zu machen.

Mehrere Mitglieder der akademischen
Communalgarde.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 23. Februar:

Karl der Zwölfte,

historisches Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Eng-
lischen, von Theodor Hell.

Personen:

Karl der Zwölfte, König von Schweden	Herr Nabehl.
General Dunker, Gouverneur von Stralsund	— Schumann.
Oberst Reichel	— Bollert.
Gustav von Meerfeld	— Belzmann.
Major Banberg, unter dem Namen: Firmann	— Bunte.
Adam Brock, ein wohlhabender Pächter auf Rügen	— Kott.
Kriptomus Wirsichbündel, Bürgermeister von Cirkow	— Koch.
Ulrike, Banbergs Tochter	Dlle. Wagner.

Eubiga, Adam Brocks Tochter	Dlle. Sohm.
Erster Officier	Herr Rons.
Zweiter Officier	— Linke.
Eine Schildwache	— Saalbach.
Officiere. Wachen.	

Darauf:

Der Schatzgräber,

Singspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen.

Musik von Meyul.

(Neueinstudirt.)

Personen:

Geronte	Herr Fischer.
Lucile, seine Nichte und Mündel	Mad. Franchetti-Walzel.
Dorval, Lucilens Liebhaber	Herr Schrader.
Crispin, Dorvals Bedienter	Herr Wiedemann.
Lisette, Lucilens Mädchen	Mad. Schüg.
Krank:	Mad. Schmidt.

Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 24. Februar. Erster Theil. Symphonie, von Gaehtig (neu); Scene und Arie, von H. Dorn, von Dem. Grabau gesungen (neu); Rondeau à la Mode de Paris, von A. Romberg, vorgetragen von Herrn Lange. Zweiter Theil. Ouverture, von F. Müller (neu); der Sommer, aus den Jahreszeiten von J. Haydn. Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der Anmeldungen zum Communalgardendienst list den sich Anmel-
denden eine Probeflinte von der Handlung Sellier & Comp. vorgezeigt worden, und gegen-
wärtig mannigfaltige Nachfrage nach dieser Gattung von Gewehren bei uns eingegangen.
In Beziehung hierauf wird hierdurch bekannt gemacht, daß dergleichen Gewehre für den
Preis von 6 Thlr. 8 Gr. das Stück bis ult. März denjenigen geliefert werden können, welche
gegen Vorausbezahlung von 3 Thlr. preuß. Cour. und Empfangnahme eines Scheines sich
bis Ende Februar auf der Expedition der Commission melden, indem später dergleichen Flin-
ten zu dem gedachten Preise nicht mehr geliefert werden können. Leipzig, den 22. Febr. 1831.

Die Organisations-Commission der Communalgarde.

Anzeige. Heute, Mittwoch, den 23. Februar, ist Versammlung des Vereins der hiesigen Kunstfreunde.
Die Vorsteher.

Versteigerung. Der Anhang der Bücherauction vom 7. Februar, enthaltend: Kunstwerke, Bücher mit Kupferstichen, Kupferstiche und Handzeichnungen in Partien, Landkarten u. s. w., wird morgen, den 24. Febr., früh von 9 Uhr an versteigert.
Leipzig, den 23. Februar 1831. J. A. G. Weigel.

E t a b l i s s e m e n t.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Plage eine

Material- und Tabakhandlung,

verbunden mit einem

Commissions- und Speditions-Geschäft,

unter meiner eignen Firma von

Raymund Baumeyer

eröffnet habe.

Indem ich um gütiges Vertrauen bitte, wird es jederzeit mein eifrigstes Bestreben seyn, dasselbe aufs Beste zu rechtfertigen. Leipzig, den 21. Februar 1831.

Raymund Baumeyer, im v. Bülow'schen Hause, Reichstraße Nr. 579.

Schulnachricht. Die, meiner Leitung anvertraute, conc. Schulanstalt für Kinder aus dem mittlern Bürgerstande wird zu Ostern in die erste Etage Nr. 144 der Burgstraße verlegt, und bitte deshalb Aeltern, die ihre Kinder derselben anvertrauen wollen, mit mir Rücksprache zu nehmen.

M. Hanschmann, Lehrer an der Rathsfreischule, wohnhaft Reichstraße Nr. 542, 2 Treppen.

Anzeige. Strohhüte werden schön gewaschen und appretirt, und giebt die feste Versicherung, jeden Hut ganz zur Zufriedenheit abzuliefern,

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen im Gewölbe Nr. 435.

Empfehlung. Außer den bekannten Sorten guten und reinen Weinen, Rac und Rum empfehle ich jetzt einen delicates Bischoff, aus f. Medoc bereitet, die Bouteille für 9 Gr.

C. F. Schubert, im Brühl, Wallfisch Nr. 519.

Verkauf. Von den beliebten Wiener Canevas erhielt ein großes Sortiment von 1 Zoll bis $\frac{1}{2}$ Elle breit

Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Couleurte Füllwolle à Loth 2 Gr. empfiehlt

Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Die erwarteten schwarzen floretseidenen Strümpfe für Damen, Herren und Kinder sind angekommen bei

Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Mit echten romanischen Guitarren- und Violinsaiten und englischen Patent-Nähnadeln mit blauen Döhren empfiehlt sich

C. A. Sonnenkalb.

Verkauf. Feine schwarzlackirte Säbel-Koppel mit vergoldeten und bronzirten Beschlägen verkauft billigst

Er. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Donnerstag den 3. März, Vormittags 9 Uhr, soll in dem Gasthose des Herrn Kößler in Gardemitz eine bedeutende Partie trockenes buchenes und eichenes Scheitholz, in einzelnen Klastern, meistbietend, gegen baare Bezahlung, verkauft werden.

Verkauf. Sparnachtlichter in Schächeln, welche fortwährend hell brennen und nicht verlöschen, und alle Sorten Dochte, in Studir-, Astral- und Liverpool-Lampen, und vorzüglich gute Windsor- und Mandelseife, erhielt aus **Neue Ernst August Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.**

Verkauf. Eingetretener Verhältnisse wegen sollen in gutem Stande befindliche Mobilien von Mahagony und andern Holzarten, bestehend in Sopha's, Stühlen, Tischen, Bücherschränken mit Doppel-Glasthüren u. a. m. zu billigen Preisen verkauft werden. Auch ist ein neues, wenig gebrauchtes Gartenzelt billig abzulassen. Näheres zu erfragen **Klostergasse Nr. 161, im ersten Stockwerk.**

Verkauf. Ein leichter bequemer und wenig gebrauchter Reisewagen ist billig zu verkaufen. Ferner sind verschiedene Handlungs-Geräthschaften billig abzulassen. Nähere Auskunft **Katharinenstraße Nr. 412 und 13 im Gewölbe rechts.**

Wein-Verkauf. Ich verkaufe jetzt: **besten Medoc und alten Franzwein,** die Flasche à 5 Gr., den Eimer à 15 Thlr.; feinere Sorten zu billigen Preisen; f. Rum à 10 Gr., f. Bischof à 9 Gr. **E. G. Neumann, Weinhandlung, Markt Nr. 337.**

Zu verkaufen steht ein gutes braunes polnisches Pferd, in der **Schloßgasse Nr. 133, bei Herrn Rosal.**

Zu verkaufen ist billig eine fast ganz neue Waschblase, im **Brühl Nr. 511, 3 Treppen.**

Zu verkaufen ist ein schlagender Wiener Sprosser. Wo? erfährt man in der **Expedition dieses Blattes.**

Zu verkaufen steht billig ein noch sehr gut gehaltenes Pianoforte, im großen **Joachimsthal, im Hofe linker Hand, 2 Treppen hoch.**

Ausverkauf.
Da mit Ostern die Miethzeit meines Gewölbes abläuft, so verkaufe ich von nun an, um bis dahin auch wo möglich zu räumen, meine Waarenvorräthe, nach den verschiedenen Artikeln, von 25 bis 50% unter dem Kostenpreise.
Julius Wunder.

Holz-Verkauf.
Gutes Kiefernholz, die Klafter 4 Thlr. 12 Gr., in ganzen, halben und Viertelsklastern, ist zu haben in der weißen Taube bei **J. E. Sahn.**

Echt dänische Handschuhe, für Damen zu 5 und 6 Gr. das Paar, und für Herren zu 8 Gr. das Paar, empfangen und empfehlen **Sellier & Comp.**

Süsse Saalpfauen à Pfd. 1 Gr.
verkauft noch **J. B. Schulze, Peterstraße, 3 Rosen.**

Anerbieten. Junge solide Mädchen, welche das Puhmachen erlernen wollen, werden gesucht. Das Nähere zu erfragen in der **Expedition dieses Blattes.**

bie-
unst-
kar-
chen,
seyn,
9.
aus
rlegt,
prache
rsiche-
5.
und
9 Gr.
1 Zoll
n und
atent-
eschlä-
fe des
Scheit-

Capital = Gesuch.

Auf ein bedeutendes Haus in hiesiger Vorstadt wird zur ersten Hypothek und gegen jährliche Verzinsung zu $4\frac{1}{2}$ Proc. ein Darlehn von 1500 Thlr. Conv.-Geld sofort gesucht durch Adv. K ü p p e r jun., Nicolairchhof Nr. 764, eine Treppe.

Anerbieten. Junge solide Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können Engagements finden in der Modehandlung von C. H. Hennicke.

Gesucht wird zu kommende Ostern ein kräftiger Laufbursche. Näheres im Halle'schen Pfortchen Nr. 1100.

Gesucht wird zu Ostern zum Dienstantritt ein reinliches, in der Kochkunst wohlerfahrenes, so wie häuslicher Arbeit sich gern und willig unterziehendes Dienstmädchen. Den sich Meldenden wird in der Expedition dieses Blattes nähere Auskunft ertheilt.

Gesuch. In der Nähe der Quergasse wird eine Wohnung für einen ledigen Herrn von 2 Zimmern zu miethen gesucht. Man bittet, sich in Nr. 1249 auf dem Comptoir zu melden.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren, welches lange Zeit in einem hiesigen Hause als Köchin conditionirte und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann, sucht ihren jetzigen Dienst zu Ostern gegen einen andern Dienst zu vertauschen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Ein Herr von der Expedition sucht ein kleines Logis mit Meubles am Grimma'schen Steinwege sogleich zu miethen und zu beziehen. Die Meldungen beliebe man in Nr. 1184 parterre gefälligst abzugeben.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 428, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist von Ostern an eine Stube und Kammer an einzelne Herren zu vermieten.

Vermiethung. Es ist von jetzt an oder zu Ostern eine große trockene Niederlage billig zu vermieten auf der Petersstraße in Nr. 117.

Vermiethung. In Nr. 221 auf der Fleischergasse neben dem Anker ist von Ostern an ein geräumiges Familienlogis im Hofe eine Treppe hoch für den Preis von 50 Thlr. zu vermieten, und Näheres bei dem Besitzer daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Am Nicolairchhofe neben Amtmanns Hofe Nr. 561 ist ein trocknes Gewölbe mittler Größe, nebst Schreibstube, desgl. eine Niederlage und ein großer Keller, zu vermieten.

Vermiethung. In der Nähe des Marktes ist von Ostern oder Johanni d. J. an ein komplett eingerichtetes Familienlogis; 3te Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, Schlafbehältnissen, Kammern, Küche, Keller, Holzbehältniß u. für 160 Thlr. jährlich zu vermieten. Das Nähere ertheilt

T. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, Fleischplatz Nr. 988.

Vermiethung. Ein ganz gut gehaltenes freundliches Familien-Logis mit 2 Erkern, 2te Etage, bestehend aus 3, auf Verlangen auch 4 Stuben, 3 Alkoven, Kammern, Küche, Boden, Keller und anderm Gelass, ist künftige Ostern zu vermieten. Das Nähere Nr. 109 im Thomasgäßchen, 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Alkoven, mit der Aussicht auf die Allee, für einen soliden Herrn, ist von jetzt an vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 1101 zu vermieten, und das Nähere daselbst im Hofe 2 Treppen hoch zu erfragen.

Exp. d. Exped. d. Bl. d. 18. 1842.

Vermiethung. In der Reichstraße Nr. 606 ist zu nächste Johannis ein Logis, vier Treppen hoch, zu vermieten, wozu auch die Hausbude abgelassen werden kann, und ist das Nähere darüber daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. Die dritte Etage in Nr. 260 am neuen Kirchhofe, mit der besten Alleeausicht und wohleingerichtet, steht für eine stille Familie zu Ostern 1831 zu vermieten. Es fehlt nichts zur Bequemlichkeit.

Vermiethung. Ein freundliches Logis ist zu kommende Ostern an solide Leute für 30 Thlr. jährlich zu vermieten. Das Nähere im Sporergäßchen Nr. 86, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Einladung. Zu einem Karpfenschmause, kommenden Freitag, den 25. Febr., ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein
A. Schumann, Gastwirth in Dölitz.

Entlaufen ist am vergangenen Sonntage Nachmittag ein schwarzer Dachshund männlichen Geschlechts. Er trägt ein hellblaues Halsband mit 3 gelben Sternen, hört auf den Namen Waldmann, und ist besonders kenntlich an einer einzigen Wolfsklaue an der rechten Hinterpfote. Der, dem er etwa zugehört seyn sollte, wird gebeten, ihn in der Nicolaistraße Nr. 758 1 Treppe hoch gegen angemessene Erkenntlichkeit abzugeben.

Verlaufen hat sich am Sonnabend eine braune Jagdhündin, auf den Namen Diana hörend. Wer dieselbe in Nr. 1158 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Entflohen ist den 21. Februar Vormittags ein 3jähriger Canarienhahn von grau-gelber Farbe und dergl. Krone; er schlägt nicht rein, ist mir aber, eines Geschenks wegen, sehr lieb. Wer denselben auf dem Raug in Nr. 878 wieder bringt, erhält 8 bis 12 Gr. Douceur.
J. G. Hohlbein.

* * * Die in der Beilage des gestrigen Leipziger Tageblattes von mehreren Mitgliedern der Leichencommun der neun vereinigten Handwerker gemachte Anfrage erwiedernd, so diene denselben, daß ich, unter Vorwissen unseres Deputirten, des Herrn D. Plazmann, bereits am 20. und 21. dieses mehrere resp. Mitglieder dieser Commun ersucht habe, nächsten Sonntag, den 27. dieses, Morgens 9 Uhr, die Durchsicht sämtlicher Commun-Rechnungsbücher in meiner Wohnung vorzunehmen.

Ich lade daher die resp. Verfasser jenes Aufsatzes ein, sechs oder acht Personen aus ihrer Mitte an der Durchsicht der Bücher zu obenbemerkter Zeit Theil nehmen zu lassen, da der Raum meiner Wohnung nicht gestattet, eine größere Anzahl Personen bei mir zu sehen.
Leipzig, den 23. Febr. 1831.
C. H. Heumann, d. z. Inspector.
Place de Repos, 2 Treppen.

* * * In der Plenarsitzung der Herren Commun-Repräsentanten vom 19. Februar hat Herr Tischler-Obermeister Gesell vorgetragen, daß ich eine Fuhr auswärtig gearbeiteter Meubles in die Stadt habe bringen lassen, und sogleich an jemand andern übergeben haben soll. Da die Behauptung in offener Versammlung aufgestellt worden ist, sehe auch ich mich genöthigt, hierdurch öffentlich zu erklären, daß die Angabe des Herrn Obermeister Gesell gänzlich unwahr ist.
C. F. A. Haage, Tischler-Meister.

Zur Nachricht. Eine Entgegnung auf die Schmähchrift des Herrn Adv. Uhlemann, in Nr. 8 der Biene, welche heute, wegen Mangel an Raum, nicht abgedruckt werden konnte, wird im morgenden Tageblatte erscheinen.
D. Schellwig.

* * * Die Verehrer und Nichtverehrer der Homöopathie werden hierdurch, in Bezug auf die vor einigen Tagen in der Leipziger Zeitung gemachte Mittheilung des Herrn D. Habnemann über die Cholera, auf die in der Leipziger Literaturzeitung vom 17. November 1830, bei Ankündigung des vierten Bandes seiner chronischen Krankheiten, hinzugefügten Bemerkungen aufmerksam gemacht.

Antwort der M. P.? — J. D.? (K.), anfeindend den M. G. H.
Mamsell!!! Sie sind sehr ärgerlich! —

* * * Vivant die Herren Sonnabends-Quartettanten nebst der verehrten Familie, in deren Gesellschaft ich mich befand. Calise da Capo!

* * * Holbe Tänzerin! Wenn Sie es möglich machen könnten, was ich am Sonntage beim Nachhausegehn wünschte, Sie sollten sich im Auge nicht getäuscht haben! Sehnsuchtsvoll harre ich auf Auskunft über das Wie? und Wenn? — ††.

An A. Amor lauscht Dir im Blick, und Schalkheit ruht Dir im Auge,
Dir, die innig und schön mir wie das Frühroth erschien.
Eine nur! sprach da mein Herz, und diese Eine warst Du mir;
Liebe zu Dir sey's Panier, Liebe zu Dir nur mein Glück!
Heiter lächelt der Morgen und schon erscheint Aurora,
Eilend zu künden das Glück, Liebliche, das Du gewährst!
Innig freu' ich des Glücks mich, das Dein Rosenmund bietet,
Darum eile zu mir! Baldiger Gruß sey Dein — — Ja!

Reminisc. vom 19. Febr.

L. H.

Thorzettel vom 22. Februar 1831.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. U.		R a c h m i t t a g.	
Gestern Abend.		Auf der Berliner Gilpost: Hr. Kupferst. Gleditsch, a. Wien, v. Berlin, im Hotel de Saxe, Hr. Refer. Dohne, v. Stettin, bei Göppert, Hr. Kaufm. Lauffot, a. Braune, v. Berlin, unbest. 2	
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kfm. Krause, a. Chemnitz, von Dresden, unbest., Hr. Prediger Steinbach, a. Quersfurt, von Dresden, in St. Berlin, Hr. Müller, v. Dresden, unbest., Hr. Kfl. Ehler u. Weiger, v. Meissen, unbest., Hr. Pastor Müller, v. Dschag, unbest., Hr. Kfm. Soardi, a. Italien, v. Dresden, pass. durch		K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Hr. Partic. Rüper, v. Breslau, pass. durch		Gestern Abend.	
Vormittag.		Hr. Kfm. Kellermann, v. Bremen, im S. de Russie 9	
Die Frankfurter reitende Post		Hr. Kfm. Pabst, v. Raumburg, im S. de Pol. 10	
Die Dresdner reitende Post		Vormittag.	
Hr. Regall, Müller v. Mannsfeld, pass. durch.		Hr. Kfm. Kneist, v. Magdeburg, im S. de Pol. 11	
		Hr. Kfm. Keller, v. Raumburg, pass. durch 11	
		Nachmittag.	
		Hr. Kfm. Scheibe, v. Quersfurt, unbest. 1	
		Die Frankfurter reitende Post 4	
		Frau Gold, v. Freiberg, bei M. Forbrig.	
		H o s p i t a l t h o r. U.	
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Annaberger fahrende Post 8	
Hr. Baumstr. Rosenthal, v. Magdeburg, p. b. 6		Die Nürnberger Diligence 9	
Hr. LGR. v. Bries, v. Wittenberg, im S. de Pol. 7		Die Freiburger fahrende Post 11	
Vormittag.		Hr. Hdlgsb. Banke, v. Dranienburg, in St. Berlin.	
Die Berliner Post 6		Hr. Kfm. Darr, v. Hamburg, pass. durch.	
Die Magdeburger Post 7		Hr. Bierold, Lehrer v. hier, v. Chemnitz zurück.	
Hr. Geh. Rath Humboldt, v. Berlin, pass. durch.		Hr. Rittergutsbes. Adler, v. Greischütz, p. b.	
Hf. Def. Häber, v. Tornau, bei Rohr.		Hlle. Helwig, v. Plauen, bei Lur.	
Hrn. Kfl. Körner, Fischer, Morschke, Reichel u. Müller, a. Eibenstock, Wildenau u. Neukirchen, v. Braunschweig, pass. durch.		Hr. Koch, Accis-Ginn, v. Siebenlehn, p. b.	
Hr. Boigt, v. hier, v. Glesleben zurück.		Hr. Pblsm. Enderlein, v. Schwarzenberg, in Nr. 914.	